

## Internationaler Sozialistenkongress in Wien

(23. bis 29. August 1914)

---

### DOKUMENTE

## 2. Kommission: Die Teuerung

BERICHT VON JUAN B. JUSTO

---

Das Gold ist gegenwärtig das Mass der Werte, deren Ausdruck die Preise sind. Die allgemeine Erhöhung dieser ist gleichbedeutend mit dem Fallen des Goldwertes. Warum fällt dieser?

Wenigstens zu einem Teil müssen wir es dem Umstande zuschreiben, dass die Produktivität der menschlichen Arbeit in der Goldgewinnung schneller gestiegen ist, als in den anderen Zweigen der Produktion.

Es ist nicht erwiesen, dass die Technik der Golderzeugung durch das Cyanidverfahren eine grössere Umwälzung erfahren hätte, als die Technik im Allgemeinen durch die grossen und fortwährenden Neuerungen, die sie vervollkommen haben.

Das Gold zirkuliert jedoch frei in der Welt, während der Güteraustausch fast überall durch Zollgebühren gehemmt wird und infolge der französischen Zollgesetzgebung seit 1892, der deutschen Gesetze von 1885 und 1902; des italienischen Tarifs von 1887 an und der amerikanischen Gesetze von 1897 und 1907 noch schwerer belastet wurde.

Die Goldgewinnung kann also ihren Sitz in der Welt frei wählen und sich da festsetzen, wo sie von den physischen und sozialen Bedingungen am meisten begünstigt wird, während bei einem grossen Teil der wichtigsten Bedarfsartikel ungünstige Bodenbedingungen, die Einteilung des Grundeigentums und des Anbaues, die Maschi-

nerien, die gewerbliche Ausbildung und Anpassungsfähigkeit, in Betracht kommen, die die Produktion verteuern.

Das Angebot von Gold in der Welt ist deshalb verhältnismässig höher als das der Waren, was die Preissteigerung verursacht. Und diejenigen Artikel, die unter günstigeren Bedingungen hergestellt, aber aus dem Auslande eingeführt werden, verteuern sich durch die hohen Zollgebühren.

Gleichzeitig weist die Goldnachfrage Tendenz zu relativer Verminderung auf, denn 1) erhält sich das Gold viel besser als andere Erzeugnisse und speichert sich besser auf, seine Dauerhaftigkeit ist vollkommener und seine Abnutzung geringer, da der Metallbestand in der Zirkulation durch konvertierbares Papiergeld ersetzt wird; 2) weil der Gebrauch und Verbrauch des Goldes als Umlaufsmünze sich noch dadurch verringert, dass es zum Teil durch inkonvertierbares Papiergeld oder solches ohne Metallgarantie ersetzt wird, teilweise, wie dies in gutverwalteten Ländern geschieht, oder vollständig für den inneren Geldverkehr, wie in Ländern, wo mit den Papiergeldemissionen Missbrauch getrieben wird; 3) weil mittels der Banken, der Schecks, der « clearing houses », usw., die Umsätze mit derselben Umlaufsumme immer grösser werden.

Wie ist nun gegen die Teuerung anzugehen? Wir dürfen nicht daran denken, dem Goldumsatz Zollschranken aufzuerlegen, um seine Wertverminderung zu verhindern. Somit heisst es die Warenzölle schrittweise bis zu ihrer völligen Aufhebung herabzusetzen, ausgenommen diejenigen, welche als unerwünschte Verbrauchsartikel mit inneren Steuern belegt sind.

Notwendig ist auch die Abschaffung der inneren Steuern auf Fleisch, Zucker, Salz usw. Die freie Kooperation, die wirtschaftliche Tätigkeit des Proletariats in deren Konsumvereinen, muss weitere Ausbreitung erfahren.

Solange das Gold der Wertmesser bleibt, wird uns nichts vor neuen Schwankungen zwischen seinem Wert und dem der Waren behüten, sofern die Goldgewinnung rascher voranschreitet als die Technik im Allgemeinen.

Die Idee eines mehrgestaltigen Wertmasses, die sich auf die « Index Number » stützt, ist weder praktisch, noch wird sie hinreichend mächtige soziale Kräfte finden, um sie zu erhalten, denn gewerbliche Unternehmer und Geschäftsleute im Allgemeinen gewinnen eher durch die Teuerung, als dass sie verlieren. Die

Teuerung drückt vorwiegend auf die Lohnarbeiter, indem sie die wirklichen Saläre verringert, und die Arbeiter haben Besseres zu tun, als von der Schaffung eines mit ständiger Kaufkraft ausgestatteten Peso zu träumen.

Damit das « Standard of life » der Lohnarbeiter nicht fortwährend durch die Möglichkeit eines Fallens des Goldwertes bedroht wird, womit die Löhne bezahlt werden, müssen diese sich den Kosten der Lebenshaltung anpassen und wie diese steigen.

Man sollte vermittlems der Kooperativgesellschaften den « Index Number » der Kosten der Arbeiter-Lebenshaltung berechnen lassen, nach dem Wohnungspreis und den Detailpreisen der Bedarfsartikel des Volkes im Verhältnis zu ihrer respektiven Bedeutung im Arbeiterbudget ; und mittels gewerkschaftlicher Betätigung zu erreichen suchen, dass der Nominallohn sich mindestens in demselben Verhältnis steigert, wie die Kosten der Lebenshaltung, und durch politisches Vorgehen, dass die Regierungen ihre Beamten nach demselben Verhältnis zahlen.

---